

Oberösterreich grüßt!

UAJO mit Mats Holmquist

FOTO: HUMER

Die Jazzdampfmaschine aus Oberösterreich, das Upper Austrian Jazz Orchestra, feiert einen runden Geburtstag. Ein Glückwunsch zum 30-jährigen Jubiläum!

Dass die Jazzmaschine uns hin zur Verblödung stampft, hatte einst Adorno übellaunig vermerkt. Kritische Geister glaubten ihm nicht so recht, sodass die Ursprungsfrage wieder ins Zentrum der Achtsamkeit rückte. Sie lautet: „Wat is eijentlich a Dampfmaschin?“ Gestellt einst von einem liebenswerten, offenbar an Grundsatzfragen interessierten Professor im Filmklassiker „Die Feuerzangenbowle.“ Nehmen wir diese Frage heute auf, etwa anlässlich des 30-jährigen Geburtstages des Upper Austrian Jazz Orchestras, so müsste sie fachgerecht lauten: Was macht eigentlich eine Big Band, nein, speziell diese Big Band aus?

Zu allererst ist sie natürlich ein geballtes Powerprojekt. Eine Kraftmaschine. Man muss schon ziemlich fit sein, mental und physisch, um ein solches Mehrpersonenstück auf die Beine und dann auf die Bühnen der Welt zu stellen, noch dazu dreißig Jahre lang. Dass sich Christian Maurer, seines Zeichens Gründungsmitglied, Saxofonist und Komponist, am Telefon meldet, um mit mir über das Bandjubiläum zu fachsimpeln, ist gut. Nicht gut ist, dass seine höchstgeigene Kraftmaschine, sein Auto, in der Werkstatt steht und der Vielbeschäftigte die Reparaturzeit nützen muss, um Philosophie und Praxis seiner Big Band in knappen Worten darzulegen.

Zu allererst muss er meiner Verwunderung über die im Vergleich zu Deutschland doch hohe prozentuale Dichte von Big Bands in Österreich Herr werden. „Das ist nicht so verwunderlich“, sagt er. „In Österreich gibt es in vielen Orten die Tradition der Blaskapellen. Die spielen zum Kirtag, zum Schützenfest. Und wer von den jungen Musikern dann zum

Studieren nach Wien oder Graz kommt, findet womöglich den Weg zum Jazz.“ So also werden Österreichs Big Bands gezeugt, von kräftigen Buben und Mädels auf dem Land, und das unterscheidet sie erst einmal von Big Bands in Deutschland, wo es die Tradition trachtentragender, ländlicher Blaskapellen eigentlich nur in Bayern gibt.

Und was macht das Upper Austrian Orchestra nun so einzigartig? Maurer lacht: „Eigentlich sind wir ein großes Kollektiv. Jeder von uns bringt sich ein. Wir folgen nicht einem Leader, sondern jeder von uns bringt seine Kompositionen ein, seinen eigenen Zugriff aufs Material. In diesem Fall sind wir nicht so monothematisch auf einen Komponisten und Leiter angewiesen, wie einst das großartige Vienna Art Orchestra mit seinem Leiter Mathias Ruegg, dessen Leistungen nicht zu schmälern sind. Aber wir sind eben anders. Vor allem: wir nennen uns nicht nur Upper Austrian Jazz Orchestra, wir sind es. Es ist immer eine große Freude, wenn wir uns treffen. Es ist die Herkunft, die uns verbindet, wir kennen uns alle jahrelang, wir können uns sofort über Land und Leute austauschen. Es ist eine Art Grundfreude, eine Art Grundvertrauen da, die in unserer gemeinsamen Vergangenheit als Oberösterreicher gründet. Unser Klang ist sehr durch das Oberösterreichische definiert. Wir kennen unsere oberösterreichischen Volkslieder.“

Diese Freude an der gemeinsamen Herkunft haben sie mittlerweile auf insgesamt 14 CDs unters Volk gebracht. Mehr noch: Sie sind u.a. durch England Schweden und Kanada getourt, nächstes Jahr steht Brasilien auf dem Tourplan. (Weshalb es von Vorteil ist, dass sie ihren Namen angliisiert haben und nicht zun-

genbrecherisch „Oberösterreichisches Jazz Orchester“ heißen.) Noch besser: das Musikkraftwerk überträgt seine Energie auf das Oberösterreichische JugendJazzOrchester und führt Big Band Workshops in Bad Goisern durch. GastmusikerInnen wie Kenny Wheeler, Johnny Griffin, Toshiko Akiyoshi und Maria Joao verstärken seine Leistungen, und dass das Orchestra sich auf die Spannung zwischen Jazz und Sprache am Beispiel des Werkes von Thomas Bernhard annahm, nötigt Respekt ab. Denn wer war Ober-, Unter- und Restösterreich inniger verbunden als der oberösterreichische Literat?

Sie läuft also rund, die Jazzmaschine. Und wird ihr Jubiläum würdig feiern. Dann gibt es Dampf, etwa im Porgy & Bess mit einem Programm zu Ehren der Jazzlegende Woody Shaws, dargeboten unter Mithilfe der Gäste Randy Brecker und Mats Holmquist. Bis dahin dürfte Christian Maurer sein Auto längst aus der Werkstatt geholt haben.

Harald Justin

LIVE-TIPPS

▷ 8. – 10. 12. Porgy & Bess, Wien

CD-AUSWAHL

- ▷ UAJComposers Orchestra, „La Lamp Philosophique“; Pao Records, 1998
- ▷ „Deference To Anton Bruckner“, Universal Music, 2003
- ▷ „101 Years Glenn Miller“, ATS Records, 2005
- ▷ „Dessöwe aundas oder Thomas Bernhard groovt“, ATS Records, 2006
- ▷ „In The Spirit Of Hans Koller“, ATS Records, 2020
- ▷ „The Brazilian World Music Project, ATS Records, 2021

WEB-TIPP

▷ www.toene.at/uajo

